

„Max- Artists in Residence an Grundschulen“ der Stiftung Brandenburger Tor in Kooperation mit der UdK, aus: Einblicke 2018/19

Anne Mundo
Grundschule an der Hasenheide und Schule im Nibelungenviertel

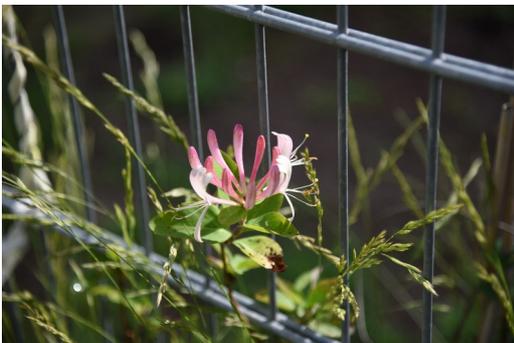
individuelle Gemeinschaftskunstruktionen - „2+2=grün“ (H.v.Förster)

Louisa kommt auf mich zu gelaufen und umarmt mich. „Sie haben mir gefehlt“, sagt sie, nimmt die Farbtuben und Pinsel und arbeitet an ihrem Ölbild weiter: Eine Winterlandschaft, Tannenbäume und viel Schnee. Ihr anfänglicher Perfektionsanspruch ist zu Zufriedenheit und stetiger Geduld gewachsen, trotzdem kommt immer wieder Wut über das eigene, angebliche Unvermögen hervor- sie kämpft sich durch. Max kommt, „Hallo, Hallo“ und erzählt von seinem Leben, während er Schlumpfine, Superman und Aliens frei zeichnet und schon mehrere Tage akribisch an einem Werk arbeitet. Er sitzt neben Mel und Dajenne, die sich hier kennenlernten und nun verliebt ineinander sind (waren?). Mel zeichnet Bluetooth-Zeichen, während Dajenne ihr Comic „Mr. Krawalke“ beginnt. In der Pause stürmen die schon wartenden Klassenkamerad*innen voller Freude ins Atelier. Die jungen Künstler*innen zeigen ihre neuen Werke und erläutern ihre Gedanken. Ein reger Austausch findet statt, der oft bis in den Nachmittag anhält. Dann treffen andere Altersklassen beider Schulen aufeinander: Grenzen werden erprobt, neue Gestaltungsideen werden besprochen, eine*r hilft der*dem Anderen, Unbewusstes wird bewusst und andersherum.

Das Atelier übernimmt an diesen zwei Schulen verschiedene Funktionen: Es unterstützt die individuelle Rolle im Entdecken der Kunst und ihrer verschiedenen Möglichkeiten in Material und Ausdruck - der Idee, sowie den sozial-kooperativen Umgang der Schüler*innen. Es fördert die Kommunikation zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen, die sich selbst, gegenseitig und ihre jeweiligen Fähigkeiten kennenlernen. Hier werden Fragestellungen zum Leben und dessen Bedingungen formuliert und diskutiert.

Die grundlegende Errungenschaft für beide Schulen, die hier geschaffen wurde, ist die Öffnung aller Arbeitsgemeinschaften an der Grundschule für die Schüler*innen der Schule mit dem sonderpädagogischem Schwerpunkt „Lernen“. Dieses wurde mit einem symbolischen Akt besiegelt: Die Bepflanzung des Zaunes, der die zwei Schulen voneinander trennte, dient nun als „Überbrückung“. Zur Pflege geht die Gießkanne der Reihe nach um.

Die diesjährige Ausstellung wird wieder im Rathaus Bernau stattfinden – wir sind gespannt!



Begrünung am Zaun, Tuschezeichnung/ Installation, Arbeiten am/ im Pappaus (Raum im Raum)
Fotos: Anne Mundo, 2018-19